Long. = 25·5—28 μ, crass. = 6 μ.
Hab. inter sphagna immersa prope Eleonorenhain in Bohemia.
Tab. nost. XI, Fig. 8.

Die Enden des zarten Chlorophors sind abgerundet und schwach bräunlich gefärbt. *Sp. eboracensis* G. S. West steht dieser Species am nächsten, ist aber relativ breiter, gegen die Enden weniger verschmälert und hat auch ein schmäleres Chlorophyllband, welches mehr Umgänge beschreibt; *Sp. erythrocephala* Itz. ist viel schlanker, spindelförmig, ihr Chlorophor relativ breiter, in engeren und steileren Windungen ansteigend.

(Schluss folgt.)

Floristische Notizen.

Von K. Fritsch (Graz).

I. *Phacelia tanacetifolia* Benth. in Kärnten und Steiermark.

Die aus Kalifornien stammende *Phacelia tanacetifolia* Benth. wird schon seit langer Zeit in Europa nicht selten cultiviert, theils als Zierpflanze, theils als Bienenpflanze. Sie neigt stark zum Verwildern und wurde schon an zahlreichen Orten Mitteleuropas subspontan beobachtet. Nach der dankenswerten Zusammenstellung von F. Höck: „Ankömmlinge in der Pflanzenwelt Mitteleuropas während des letzten halben Jahrhunderts[1])“ wurde die Pflanze bisher in der Normandie, in Belgien und Holland, an zahlreichen Orten Deutschlands, bei Ried in Oberösterreich und bei Wittingau in Böhmen gefunden.

Im December 1902 erhielt ich von Herrn Director J. Glowacki in Marburg (Steiermark) Exemplare der *Phacelia tanacetifolia* zugesendet, die derselbe am 1. August 1901 „auf einer Schuttablagerungsstelle beim Dorfe Trebesing nächst Gmünd“ in Kärnten gesammelt hatte. Herr Glowacki theilte mir gleichzeitig mit, dass die Pflanze im Sommer 1901 an der bezeichneten Stelle massenhaft gewachsen sei, ferner, dass sie im August 1902 an derselben Stelle abermals in ziemlicher Menge blühte, wenn auch nicht so zahlreich wie im vorausgegangenen Jahre. Es wäre hiernach *Phacelia tanacetifolia*, wenn auch nur als verwildert, in die Flora von Kärnten aufzunehmen.

Am 27. Juni 1903 hatte ich selbst Gelegenheit, *Phacelia tanacetifolia* in Steiermark zu beobachten. An diesem Tage fand eine gemeinsame Excursion der botanischen und der entomologischen Section des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark statt, dessen Ziel die Teiche bei Wundschuh in Mittelsteiermark waren. Zur Hinfahrt wurde die Köflacher Bahn bis zur Station Premstätten-

---

[1]) Ueber *Phacelia tanacetifolia* vgl. den VII. Theil dieser Arbeit in den Beiheften zum botanischen Centralblatt XIII, S. 216—217.

Tobelbad benützt, und wenige Minuten nach dem Verlassen des Zuges wurde ich von einigen Theilnehmern der Excursion auf eine Pflanze aufmerksam gemacht, die an einem wenige Quadratmeter grossen Platze zwischen Gras und anderen Wiesenpflanzen neben dem Bahnkörper reichlich blühte. Es war *Phacelia tanacetifolia*. Das Gras war ringsum gemäht, an jenem Platze aber stehen gelassen — offenbar absichtlich, da die *Phacelia* als Bienenpflanze geschätzt wird. Da sich in nächster Nähe dieser Localität ein Bahnwächterhaus befindet, so dürfte die Pflanze dort absichtlich gebaut worden sein. Da sie aber zwischen Gras auf einem Wiesenstreifen (und nicht in einem Garten) steht und sich vielleicht dort erhalten wird, so glaube ich dieses Vorkommen gleichfalls mittheilen zu sollen.

Anhangsweise sei noch erwähnt, dass ich im August 1903 *Phacelia tanacetifolia* bei Morzg nächst Salzburg als Bienenpflanze angebaut sah.

Beiträge zur Flora von Steiermark.

Von **Dr. August v. Hayek** (Wien).

III.

(Fortsetzung.)[1])

Papaver Sendtneri Kern. Im Felsschutt des Eselstein bei Schladming, 2200—2400 m.

Als *Papaver Sendtneri* bezeichnete A. Kerner in einem unveröffentlichten Manuscripte die weissblühende Form des *Papaver pyrenaicum*, wie sie in den nördlichen Kalkalpen von Innsbruck ostwärts bis zum Dachstein vorkommt.

Papaver alpinum im weiteren Sinne ist im Bereich der Alpen in vier Rassen gegliedert. Die verbreitetste dieser ist zweifellos die bisher meist als *Papaver pyrenaicum* (L.) Willd. bezeichnete Pflanze. Sie erstreckt sich von den Westalpen durch die Centralalpen der Ostschweiz, Tirols, Steiermarks und den südlichen Kalkalpen von Tirol und Kärnten bis ins Triglavgebiet.

Ich sah Exemplare von folgenden Standorten:

Frankreich: Mont Brizon, Savoie, leg.?[2]); Isère, Massif de l'Obiou, leg. Guignet[2])[5]); Hautes Alpes, Mont Aurouse près Gap, leg. Garis[3]); Pied du Glacier de Cambrino (Grisons), leg.?[4]); Petites mounes, leg. Jordan[4]); en Oisans (Iserez), leg. Faure[6]).

---

[1]) Vgl. Nr. 5, S. 199, Nr. 7, S. 294, Nr. 9, S. 366.
[2]) Herbar des k. k. naturhistorischen Hof-Museums in Wien.
[3]) Herbar Keck.
[4]) Herbar der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft in Wien.
[5]) Herbar Halácsy.
[6]) Herbar der Wiener Universität.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 053

Autor(en)/Author(s): Fritsch Karl von (jun.)

Artikel/Article: Floristische Notizen. 405-406